

# K

## KULTUR REGION

### News

#### SENT

### Vier Cellistinnen loten die Grenzen ihres Instruments aus

In der Grotta da cultura in Sent findet am Donnerstag, 6. September, um 20.15 Uhr das Konzert «Extracello» statt. Die vier Cellistinnen Edda Breit, Gudula Urban, Melissa Coleman und Margarethe Deppe loten laut Mitteilung die Grenzen ihres Instruments aus. Der Programmbogen spannt sich von der Renaissance über die Klassik bis hin zu Jazz, Pop und Rock. (red)

#### CHUR

### Der Künstler Fredi Bissegger zeigt seine Arbeiten

In der Galerie Edition Z an der Vazerolgasse 6 in Chur wird am Freitag, 7. September, um 17 Uhr die Ausstellung «Analog – digital» mit Werken des Thurgauer Künstlers Fredi Bissegger eröffnet. Zur Ausstellung erscheinen ein Katalog und eine Edition von 20 farbigen Boxen. Die Schau ist bis zum 22. September jeweils von Mittwoch bis Freitag von 14 bis 17 Uhr und samstags von 13 bis 16 Uhr geöffnet. (red)

#### CHUR/ILANZ/SAMEDAN

### Neue Theaterkurse für Bündner Jugendliche

In seiner achten Saison startet das Junge Theater Graubünden mit neuen Theaterkursen in Chur, in der Surselva und im Engadin. Im Verlauf dieses Monats können Schnupperproben besucht werden. Die Kurse starten nach den Herbstferien. In Chur leitet die Theaterpädagogin Fiona Schmid den Kurs. Sie inszeniert mit den Jugendlichen eine Theaterproduktion in der Postremise. Diese Produktion wird in Co-Produktion mit dem Theater Chur realisiert. In der Surselva erarbeitet die in Safien lebende Schauspielerinnen und Regisseurin Barbara Schneider eine Theaterproduktion. Im Oberengadin startet der Schauspieler Lorenzo Polin mit dem Kurs. Ab Januar 2019 übernimmt Roman Weishaupt, der Leiter des Jungen Theaters Graubünden, den Kurs und schliesst mit einer Theaterproduktion im Hotel «Waldhaus» in Sils i. E. ab. Detailliertes Programm unter [www.jungestheater.gr](http://www.jungestheater.gr). Anmeldung unter der E-Mail [info@jungestheater.gr](mailto:info@jungestheater.gr). (red)



Eine formgewordene Gedankenwelt: Remo Albert Alig präsentiert in der Galerie Fasciati in Chur ein in sich geschlossenes künstlerisches Universum. Bilder Olivia Item



# Die Magie, die sich zwischen den Zeiten entfaltet

In der Galerie Fasciati in Chur ist derzeit die Ausstellung «Ad me ipsum» von Remo Albert Alig zu sehen. In poetischen Manifestationen wirft der Flimsener Künstler die Frage nach dem Selbst auf.

von **Andrin Schütz**

Dieser Tage bietet die Galerie Luciano Fasciati in Chur ein Bild äusserster inhaltlicher und ästhetischer Konzentration. Ausschliesslich in Weiss gehaltene Prägedrucke, ebenso in schlichtem Weiss gefasste und mit Kreide beschriebene Gipsreliefs sowie mit Schriftzügen versehene Mohnblüten bestimmen unter anderem die von Remo Albert Alig erschaffene Szenerie.

Sofort spürbar werden Aligs Akribie im Umgang mit Stoffen und seine faszinierende Perfektion in der Materialisierung der Werkthematik. Sieht man sich zunächst durch den hohen Ästhetisierungsgrad in Aligs Werken von den eigentlichen Inhalten abgelenkt, locken einen die Details bald in die vertiefte Auseinandersetzung mit der Gedankenwelt des Künstlers.

Wie so oft nämlich hat Alig auch mit dieser Ausstellung ein in sich geschlossenes künstlerisches und intellektuelles Universum angelegt, das es Schritt für Schritt zu erkun-

den gilt. Den Ursprung findet die aktuell gezeigte Werkgruppe «Ad me ipsum» in der Auseinandersetzung Aligs mit dem Wiener Lyriker Hugo von Hofmannsthal (1874–1929).

Einen Kern dieser Auseinandersetzung bildet Hofmannsthals fiktiver Brief des ebenso fiktiven Verfassers Lord Chandos an den älteren Mentor Francis Bacon, in dem Hofmannsthal die Kräfte der Poesie und der Kunst auszuloten sucht. Die Suche richtet sich nach der «wahren Form» jenseits des «Geheges der Kunststücke», in dem bloss nach «stofflichen Ordnungen» geforscht wird, hin zu einer neuen organischen Einheit von Natur, Geist und Körperlichkeit in der Kunst und Poesie.

#### Ein unheilbarer Bruch

Dieser Suche nach Neuordnung und nach einer eigentlichen Unio mystica von Künstlerpersönlichkeit, Poetik, Geist und Natur geht stets und besonders im Falle Hofmannsthals ein nahezu unheilbarer Bruch voraus. So können die gesellschaftlichen, politischen und künstlerischen Umbrüche des

ausgehenden 19. Jahrhunderts als dynamischer Schmelztiegel der Überwerfung von starrer Tradition und überfordernder Neuerung gedacht werden. Hofmannsthal empfindet diese Situation nicht nur als bedrohliche Tatsache, sondern vielmehr auch als Faszinosum: «Es ist das wahrhaft Grossartige an der Gegenwart, dass so viele Vergangenheiten in ihr als lebendige magische Existenzen drin liegen.»

Dies sind denn auch die zwei Punkte, an denen Aligs Installation in der Galerie Fasciati den Hebel ansetzt. Bereits im Eingangsbereich trifft man auf in schwarzer Keramik realisierte Bruchstücke, deren Hälften bis zur Bruchstelle hin mit zartem Blattgold überzogen sind. Die Bruchstücke beziehen sich auf einen Schieferfindling bei Borgonovo, den Alberto Giacometti stets als den «goldenen Monolithen» bezeichnet hatte und der ihn in seinem Schaffen nachhaltig beeinflusst habe. Gilt Giacometti selbst als Transformator in der Bildhauerei, mag diese Anekdote zugleich in Zusammenhang mit Aligs künstlerischer Interpretation als

Symbol für jene angesprochene Magie gelten, die sich zwischen den Zeiten zu entfalten vermag. Allein der Bruch sprengt das vermeintliche Gold, welches das «Gehege» einer Epoche umgibt und vermag aus der beständigen Überwerfung von Vergangenheit und Gegenwart ein Neues zu gebären.

#### Beschriftete Mohnblüten

Wie zerbrechlich jenes Neue stets bleibt, manifestiert sich unter anderem in Aligs Werk «Blütenlese». Es sind getrocknete und gepresste Mohnblüten, die Fragmente aus Hofmannsthals Schriften tragen. Der nahezu zärtlich anmutenden Serie gegenüber findet sich das Werk «Partitur des Schweigens». In stilisierter Formgebung und dennoch klarer Ordnung lassen sich die Notation und damit die poetische und zeitliche Dimension des verborgenen Textes nur errahnen, zumal sie in der blossen «stofflichen Ordnung» verbleiben.

«Ad me ipsum»,  
Bis 22. September, Galerie  
Luciano Fasciati, Chur.

### Kulturtipp

#### LITERATUR

### Zwei Vernissagen zum Buch «Sprachsprünge»

Gleich zwei Mal wird in dieser Woche das Buch «Sigs da lingua – Sprachsprünge – Saldi di lingua» der Öffentlichkeit vorgestellt: zunächst am Donnerstag, 6. September, um 18 Uhr in der Bar des Theaters Chur und danach am Freitag, 7. September, um 17.30 Uhr im Silser Hotel «Waldhaus». Die von Christa Baumberger, Mirella Carbone und Annetta Ganzoni veröffentlichte Publikation mit dem Untertitel «Poetiken literarischer Mehrsprachigkeit in Graubünden» geht laut Mitteilung auf eine Tagung von 2016 in Sils i. E. zurück. Der Band nimmt die Literaturtopografie Graubündens in den Blick und versammelt Essays wie auch literarische Beiträge zum Thema – etwa von Arno Camenisch, Franz Hohler, Tim Krohn, Angelika Overath und Leta

Semadeni. Im Zentrum steht die Ästhetik mehrsprachiger Texte. An der Buchvernissage in Chur sprechen neben den Herausgeberinnen die Literaturwissenschaftler Marco Baschera und Clà Riatsch. In Sils i. E. stehen die Autorenlesung von Göri Klainguti und das Gespräch mit dem Übersetzer Walter Rosselli im Mittelpunkt. Die Eintritte sind frei. (red)

#### MUSIK

### Chili con carne laden zum Rockabilly-Konzert

Im Restaurant «Beni's Backroad Beiz» in Sils im Domleschg steht am Samstag, 8. September, um 20 Uhr die Rockabilly-Formation Chili con carne auf der Bühne. Die Band besteht aus der Sängerin Isabel Rest, dem Gitarristen Andy Gfeller, dem Kontrabassisten Beat Brot und dem Schlagzeuger Hampa Rest. Laut Mitteilung reduziert die Band den

Fünzigjährige-Sound auf das Wesentliche. (red)

### Marc Fitze spielt die Orgel in der Martinskirche

Am Sonntag, 9. September, um 17.30 Uhr spielt der Berner Organist Marc Fitze in der Churer Martinskirche. Auf dem Programm stehen Werke von Dietrich Buxtehude, Juan Cabanilles, Albert Alain und Jehan Alain. Fitze ist Organist der Heiliggeistkirche in Bern und lehrt am dortigen Konservatorium. Der Eintritt zum Konzert in Chur ist frei. (red)

#### KUNST

### Stephan Kunz spricht über ein Werk von Richard Long

Im Bündner Kunstmuseum in Chur stellt Co-Direktor Stephan Kunz morgen Mittwoch, 5. September, um 12.30 Uhr im Rahmen der Reihe

«Kunst am Mittag» die Skulptur «Alpine Line» von Richard Long vor. Die Werke des britischen Künstlers zählen zur Land Art, die die traditionellen Kunsträume verlässt und sich in der Landschaft manifestiert. (red)

### Rudolf Stüssi präsentiert seine Churer Bilder



In der Stadtgalerie in Chur findet am Donnerstag, 6. September, um 19 Uhr die Vernissage der Ausstellung «Coira – Bilder von Chur» mit Werken von Rudolf Stüssi statt. Es

sprechen der Stadtrat Tom Leibundgut und die Kunsthistorikerin Fabiola Casanova. Im Rahmen der Ausstellung wird Stüssi ein neues Gemälde von Chur malen. Der in Zürich geborene Künstler spielt in seinen Werken mit der Verzerrung. Seine bevorzugten Motive findet er in Städten und ihren Bewohnern. Die Schau dauert bis zum 22. September und ist jeweils von Mittwoch bis Samstag von 12 bis 18 Uhr geöffnet. (red)

### Naturfotograf Conrad Amber hält einen Vortrag

Im Hotel «Grand Resort» in Bad Ragaz referiert der österreichische Naturfotograf Conrad Amber am Mittwoch, 12. September, um 20 Uhr über die «Stimme der Bäume». In seinem Vortrag spricht er über die letzten naturnahen Wälder Mitteleuropas. Dazu präsentiert der Baumkenner seine Fotografien. (red)